

«Wer nicht kämpft, hat schon verloren»

1. MAI Am Tag der Arbeit haben Gewerkschafter und Politiker einmal mehr Abzocker, «Hors-sol-Manager» und «neoliberale Märchen-erzähler» gezeisselt.

Symbolisch für den 1. Mai war die simple Aussage des ehemaligen Schwingerkönigs Ernst Schläpfer in Burgdorf: «Wer nicht kämpft, hat schon verloren.» Er forderte die Werktätigen dazu auf, für die «richtige Sache» zu kämpfen. Dabei gehe es nicht mehr um kürzere Arbeitszeiten und längere Ferien. Schläpfer, der heute Direktor des Berufsbildungszentrums Schaffhausen ist, nannte als Ziele den Einsatz für eine sichere Rente und AHV sowie gegen übertriebene Steuersenkungen, die nur zu mehr Gebühren führten.

In Zürich, wo mit 13 000 Teilnehmenden die grösste 1.-Mai-Kundgebung stattfand, wettete die Tessiner SP-Nationalrätin Marina Carobbio gegen die Abzockermentalität. «Es macht mich wütend, wie sich ein paar wenige immer mehr nehmen und von den Bürgerlichen mit Steuergeschenken überhäuft werden.» Bis am Abend verlief der 1. Mai in Zü-

rich weitgehend friedlich. Mit ihrer starken Präsenz habe die Polizei Ausschreitungen und Sachbeschädigungen weitgehend verhindert, teilte die Stadtpolizei Zürich mit. 40 Personen seien zur Identitätsabklärung vorübergehend festgenommen worden.

Werbetag für Volksinitiativen

SP-Präsident Christian Levrat und andere Vertreter der Linken nutzten den 1.-Mai-Auftritt, um für ein Ja zur 1:12-Initiative, zur Mindestlohninitiative und zur Volksinitiative AHV plus zu werben. Die Bürgerlichen, so das Credo, müssten endlich etwas unternehmen, damit eine minimale Lohngerechtigkeit wieder herzustellen ist.

In Bern erinnerte SP-Nationalrätin Margret Kiener Nellen daran, dass die Arbeit die Schweiz reich gemacht habe und nicht das Kapital. SP-Bundesrätin Simonetta Sommaruga verzichtete auf eine Rede und besuchte stattdessen das Werkzeugunternehmen PB Swiss Tools in Wasen im Emmental, um den Angestellten zuzuhören. Diese erklärten, wie wichtig die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sei. *sda*